№ 6359. Freitag, 4. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Rl. 15 Sgr. Auswärts 1 Rl. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Versailles, 3. Novbr. (Officiell.) **Mit Ausnahme des Artilleriefeuers vom Mont Valerien verhielt sich der Feind im Laufe des heutigen Tages vor Paris ruhig.**

Generalmajor v. Selchow, Commandant der Cernirungstruppen von Mézières, meldet aus Boulzicourt vom 3. November: Seit mehreren Tagen sind mobile Colonnen gegen Banden von Francs-tireurs thätig. In Folge dessen haben mehrfache kleine Gefechte stattgefunden. Der Feind hatte 20 Todte, diesseits ist ein Unterofficier geblieben.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 3. Nov. General v. Werder hat an den Großherzog folgende Depesche gerichtet: „Gray, 31. Octbr., Nachmittags 5 Uhr. Dijon ist durch Generallieutenant von Beyer mit den Brigaden Prinz Wilhelm und Keller nach heftigem Gefecht in Besitz genommen. Als am 29. October höherer Weisung gemäß der Rückmarsch auf Vesoul bereits befohlen war, erfuhr ich durch Recognoscirung, daß Dijon nicht besetzt sei. General Beyer erhielt deshalb Befehl, den Ort in Besitz zu nehmen. In der Nacht zum 30. October war der Feind auf drei Bahnen wieder in Dijon eingerückt. Fünf Bataillone des Prinzen Wilhelm, unterstützt von 6 Batterien, nahmen die Höhen von St. Apollinaire. Das Leibgrenadierregiment nahm die Vorstädte von Dijon, bis es Nacht wurde; der Ort brannte stark. In der Nacht zog der Feind ab. Heute früh capitulirte die Municipalität. Die Lieutenants Stengel, Bissinger, Neff, Hoffheim, Fähnrich Regenauer sind leicht verwundet. Das erste Leibgrenadier-Regiment zählt 200 Mann, das zweite Grenadierregiment (König von Preußen) 50 Mann todt und verwundet. Der Verlust des Feindes ist bedeutend. Näheres noch unbekannt. Bataillon Hoffmann vom ersten Leibgrenadierregiment machte am 27. October bei Epertenne 500 Gefangene, Bataillon Wolff vom 2. Grenadierregiment bei St. Seine 50 Gefangene, beide in vortrefflich geführtem Gefecht."

Brüssel, 3. Nov. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Tours zufolge soll Admiral Fourichon sich formell geweigert haben, die Proclamation vom 30 Oct., in welcher die Capitulation von Metz angekündigt wurde, zu unterzeichnen. Mit der Uebersiedlung der Regierung nach dem Süden soll nicht gezögert werden. In Arles hat der Souspräfect die Jesuitencongregation aufgelöst, ihre Besitzungen mit Beschlag belegt und die Ausweisung der Jesuiten angeordnet. Aus Arras wird gemeldet, daß General Bourbaki daselbst eingetroffen sei. Es sei unrichtig, daß der General gezwungen worden sei, Frankreich zu verlassen. — „Moniteur" bespricht die jetzige Lage Frankreichs und schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Fahren wir fort in der Vertheidigung der Integrität unseres Gebietes und unserer nationalen Unabhängigkeit."

Lüttich, 3. Novbr. Das hier erscheinende Journal „Meuse" meldet aus Lille über die Vorgänge, welche General Bourbaki zum Rücktritt von dem Commando der Nordarmee veranlaßten, daß die Soldaten sich weigerten, unter Bourbaki zu marschiren. In Douai versuchte ein Soldat, den General zu tödten. — Die „Gazette de Mons" signalisirt die Anwesenheit preußischer Truppen in der Gegend von Maubeuge.

Wien, 3. Nov. Die officiöse „Corr. Warrens" erklärt die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, Oesterreich habe behufs Regelung der römischen Frage einen Congreß in Vorschlag gebracht, als vollkommen unbegründet.

Madrid, 2. Nov. In der heute stattgehabten Versammlung von 40 Deputirten der „liberalen Union" bekämpfte Rios Rosas die Candidatur des Herzogs von Aosta und machte geltend, daß Espartero oder Montpensier die allein möglichen Candidaten seien. Rilloa sprach für die Candidatur des Herzogs von Aosta. Prim wird die Candidatur heute Abend in einer Versammlung der Majorität der Cortes vorlegen. Man versichert, daß die Einbringung des Gesetzentwurfes über die Wahl morgen stattfindet, und die entscheidende Sitzung über die Abstimmung am 11. d. — Es geht das Gerücht, die Republikaner werden aus den Cortes scheiden.

Zu den Wahlen.

Wenn auch, so lange der Krieg gegen den äußeren Feind dauert, der Kampf der Parteien im Innern zu schweigen hat, so wird derselbe doch nach Beendigung des Krieges im preußischen Abgeordnetenhause genau an demselben Punkte wieder aufgenommen werden, wo er zum Stehen gekommen ist. Wir vermögen unsererseits wenigstens nicht einzusehen, daß Preußen nach der Bezwingung Frankreichs und nach einer besseren Sicherung der westlichen Grenze Deutschlands weniger als zuvor einer gründlichen Reform seiner inneren Verwaltung, einer gesetzlichen Regelung seines Unterrichtswesens, einer Verbesserung der gesetzlichen Grundlagen seines Bodencredits bedarf. Die in dieser Beziehung von Seiten der Regierung im letzten Landtage gemachten Vorlagen waren nun im Allgemeinen nicht der Art, daß sich die liberale Partei mit einer einfachen Zustimmung oder einer leichten Amendirung derselben hätte begnügen können; sie forderten vielmehr, da in ihnen ein Geist sich kundgab, welcher von der liberalen Partei seit ihrem Bestehen jederzeit bekämpft worden ist, zu dem Versuche einer gründlichen Umgestaltung heraus, obwohl die Hoffnung, daß die gegenwärtige Regierung dem Ergebniß derselben schließlich beipflichten würde, leider nur eine äußerst geringe war. In allem diesen hat sich durch den gegenwärtigen Krieg und die das Maß alles bisher Erlebten übersteigenden Erfolge der deutschen Waffen auch nicht das Mindeste geändert.

Wenn der preußische Landtag in der ersten Session seiner neuen Legislatur-Periode welche zwischen die letzte Session des norddeutschen und die erste Session des deutschen Reichstags mitten hineinfällt, nun auch gerade nicht mit Vorlagen von weittragender principieller Bedeutung befaßt sein wird, so finden die demnächstigen Wahlen doch für die Dauer einer dreijährigen Legislatur-Periode statt, und es steht zu erwarten, daß in den beiden folgenden Sessionen dieser Legislatur-Periode den preußischen Landtag so ziemlich dieselben legislativen Materien beschäftigen werden, die ihn in der hinter uns liegenden Legislatur-Periode beschäftigt haben. Auch die Stellung der Regierung und der Parteien zu diesen Materien wird genau die nämliche sein; die alten Gegensätze werden wiederum zur Auskämpfung gelangen. Wieder wird darum gestritten werden, ob bei der Reform unserer innern Verwaltung die von Seiten der Regierung so gern bekannten Grundsätze der Selbstverwaltung bei ihrer Einführung sofort durch die königliche Ernennung und die Absetzbarkeit der Amtshauptleute eine ihr Wesen entstellende Beimischung erhalten sollen, oder ob der Gemeinde gegeben werden soll, was der Gemeinde ist, das freie Recht der Wahl ihrer Beamten. Wieder wird der Kampf entbrennen um die Stellung der Schule zur Kirche, Staat und Gemeinde; aufs Neue wird von der einen Seite alles Heil darin erblickt werden, daß die jugendlichen Gemüther von zartester Kindheit auf durch die überlebten Formeln der Weisheit früherer Jahrhunderte gebunden und von den Fortschritten, welche die Wissenschaft uns täglich weiter thun läßt, nach Möglichkeit abgesperrt werden. Die ruhmreichen Ereignisse dieses Krieges werden dabei von jeder Partei in ihrem Sinne ausgedeutet, ja ausgebeutet werden. Es wird an solchen nicht fehlen, welche darauf hinweisen, daß die Zustände eines Volkes, dem so Großes gelungen, doch nicht gar so üble sein könnten, und daß es unverantwortlich wäre, durch das Experimentiren mit neuen Ideen die Tüchtigkeit unseres Volkes in Frage zu stellen. Dem wird dann mit Fug entgegengehalten werden, daß ein solches Volk nicht jener ängstlichen Ueberwachung seiner Entwickelung bedürfe, welche die leitenden Kreise noch immer für nothwendig hielten. Es wird vielleicht selbst an solchen nicht fehlen, welche den ganzen Parlamentarismus für überflüssig und abgethan erklären, da ja jetzt aller Welt klar vor Augen liege, welcher großen Dinge das deutsche Volk fähig sei, wenn es ausschließlich von seinen Fürsten, Heerführern und Staatsmännern geleitet werde, und daß es auch in seinen innern Angelegenheiten viel besser berathen sein würde, wenn nicht die weisen und wohlwollenden Absichten der Regierung beständig durch die Einreden der Kammeropposition gestört würden. Kurz der Kampf wird um die alten Ziele neu entbrennen, ohne daß der gegenwärtige Krieg daran etwas geändert haben wird.

Hoffen wir indessen, daß jene opferfreudige Hingebung des gesammten Volkes an das Vaterland, welche so glänzend sich bewährte, zwischen den politischen Parteien eine wechselseitige Achtung erzeugt hat, die eine Verdächtigung der Motive des Gegners, wie sie leider bisher so oft zu beklagen war, nie wieder aufkommen läßt. Vor Allem wollen wir dies in Betreff des gegenseitigen Verhältnisses derjenigen Parteien hoffen, welche auf dem gemeinsamen Boden der liberalen Ideen stehen und sich gegenseitig zu unterstützen und nicht zu bekämpfen alle Veranlassung haben. Eine Zersplitterung der großen liberalen Partei wäre gerade in der gegenwärtigen Zeitlage schädlicher denn je; es gilt noch mehr als bisher in geschlossener Reihe einzutreten für das, was allen Liberalen gemeinsames Ziel des Strebens ist, und sich aller jener, oft mehr persönlicher als sachlicher Auseinandersetzungen zu enthalten, welche nur die Stimmung gegenseitig verbittern, ohne dem Fortschritt förderlich zu sein. Möchten davon schon die Vorbereitungen zu den Wahlen, wie diese selbst Zeugniß ablegen!

* **Berlin**, 3. Nov. Die Nachricht, daß Graf Bismarck zur Vornahme der Wahlen einen fünfundzwanzigtägigen Waffenstillstand lediglich auf Grund des militärischen Status quo zugestanden, ist sicher allseitig überraschend ge-

Ueber die Thätigkeit der 4. Reservedivision,

der bekanntlich die west- und ostpreußischen Landwehren angehören, bringt der „Staatsanzeiger" folgenden offiziellen militairischen Bericht, welcher bis zur Einnahme von Schlettstadt reicht.

Die unter den Befehl des Generalmajors v. Schmeling gestellte Division hatte ihre Formation bei Freiburg binnen weniger, der Capitulation von Straßburg unmittelbar vorausgegangenen Tage vollendet. Am 1. und 2. October konnte der Uebergang der Division über den Rhein bei Neuenburg (etwa 4 Meilen nördlich von Basel) mittelst der dazu hergestellten Fähren bewirkt werden. Nachdem aus den dichten Gestrüppen des von den Vogesen bis an den Rhein sich hinziehenden Haardt-Waldes einzelne Francs-tireurs-Abtheilungen durch die Ulanen der Avantgarde ohne ernstliche Gegenwehr verjagt worden, marschirte die Division zunächst auf Mühlhausen und auf die feindliche Festung Neu-Breisach. Die Uebergabe der letzteren wurde von dem Commandanten abgelehnt. Auch ein mit preußischen Feldgeschützen in der Nacht vom 7. auf den 8. October ausgeführtes Bombardement, welches dem Platze verhältnißmäßig bedeutenden Schaden zufügte, änderte nicht den Sinn des Commandanten, der vielmehr seine Weigerung noch durch verschiedene, von unseren Truppen zurückgewiesene Ausfallversuche bekräftigte.

In Anbetracht der größeren Wichtigkeit des Platzes Schlettstadt wurde vom General v. Schmeling beschlossen, Neu-Breisach einstweilen nur in Cernirung zu halten, und nachdem inzwischen auch Colmar von Truppen der Division besetzt war, die Hauptaction zunächst gegen Schlettstadt zu richten, um damit zugleich die directe Verbindung mit Straßburg zu gewinnen. Auch der Gouverneur von Schlettstadt, Comte de Reinach, lehnte die erste Aufforderung zur Uebergabe mit der Erklärung ab: „Mes conditions seront les canons!" In Folge dessen wurde zunächst das für eine förmliche Belagerung erforderliche Material an Geschützen ꝛc. aus Straßburg herbeigeschafft. Von eben dorther wurden der Division preußische, bayerische und badische Festungs-Artillerie- resp. Pionier-Abtheilungen zugeführt, und zur zeitweisen Unterstützung noch drei Landwehr-Bataillone überwiesen; letztere unter Befehl des Obersten v. Ostrowski, während die gesammte Belagerungs-Artillerie unter das Commando des Ob.-Lieutenants v. Scheliha gestellt war.

Nachdem alle für die Belagerung Schlettstadts disponiblen Truppentheile in den in der Nähe der Festung am Fuße der Vogesen liegenden Ortschaften eng zusammengezogen waren, wurde die Aufmerksamkeit der Festungs-Garnison bereits vom 20. October ab durch eine jenseits des Inundationsterrains in der Ostfront erbaute Belagerungs-Batterie in Anspruch genommen. Dieser Batterie ist die Ehre zugefallen, mit nur vier Geschützen das concentrirte Feuer aus 9 der besten Geschütze der Festung drei Tage lang zu paralysiren. In der Nacht vom 22. auf den 23. October wurde sodann die erste Parallele in einer Entfernung von 5—700 Schritten vor den Wällen mit einem diesseitigen Verluste von nur 3 Mann eröffnet. Die mit Anbruch der Dunkelheit begonnene, durch die ungewöhnliche Härte des Bodens sehr erschwerte Tranchee-arbeit wurde glücklicher Weise nur in den ersten Stunden durch feindliches Granat- und Kartätschfeuer beunruhigt, wobei jedoch, da man in der Festung die feindliche Annäherung nicht bemerkt hatte, meistens viel zu weit gezielt wurde. So wurde es möglich, schon mit Anbruch des nächsten Tages aus den dicht hinter der Parallele erbauten 6 Belagerungs-Batterien das Feuer auf die Wälle mit 32 Geschützen eröffnen zu können. Dasselbe erzielte, von Seiten der Festung Anfangs aus 30 Geschützen mit großer Lebhaftigkeit erwidert, bei möglichster Schonung aller nicht zu den Befestigungswerken gehörigen Gebäude und Anlagen, doch so rasch die erheblichen Wirkungen, daß diesseits mit Zuversicht auf eine sehr baldige Capitulation der Festung gerechnet werden durfte.

Bereits am 24. d. Morgens gegen 9 Uhr wurde auf den Wällen und auf dem imposanten alten Münsterthurme Schlettstadts die weiße Fahne aufgezogen und in Folge dessen vom General v. Schmeling der Generalstabs-Officier der Division, Major v. Kretschmann, zum Abschlusse der Capitulation ermächtigt. Als dieser sich bald darauf zur Beschleunigung der Verhandlung in Begleitung eines Ordonnanz-Officiers, Pr.-Lieut. Jordan, in das Commandanturgebäude der Festung begab, bot das Innere der Stadt bereits ein grelles Bild der Unordnung. Die Besatzung, größtentheils betrunken, plünderte gemeinsam mit dem Pöbel die Magazine, steckte Häuser in Brand, und legte sogar Leitungen und Feuer an die Pulvermagazine. Während französische Offiziere dies zu verhindern bemüht waren, ohne jedoch Autorität erlangen zu können, begab sich der Gouverneur Comte de Reinach mit den genannten preußischen Offizieren in den Bereich unserer, bereits unmittelbar vor dem Thore befindlichen Truppen, woselbst die Capitulation alsbald zum Abschlusse geführt wurde. Noch bevor die Genehmigung des Generals v. Schmeling zu derselben eingeholt werden konnte, wurden auf Wunsch des französischen Gouverneurs 3 preußische Bataillone in die Festung geführt, welche sofort die von dem französischen Artillerie-Commandanten bezeichneten Pulver-Magazine absperrten und weiteren Exzessen vorbeugten. Nach erfolgter Genehmigung der Capitulation wurde den Bedingungen derselben gemäß die Festung von ihrer gesammten, in Kriegsgefangenschaft eintretenden Garnison um 4 Uhr Nachm. geräumt. Die Stärke derselben erwies sich auf nahe an 100 Offiziere, welchen zufolge der neuerdings aus dem Königl. Hauptquartier ergangenen Bestimmung die bei den bisherigen Capitulationen gewährte Bedingung der Freilassung auf Ehrenwort nicht zugestanden war, und auf rund 2000 Mann verschiedener Waffen, einschließlich der Mobilgarden. Erbeutet wurden 120 Geschütze, darunter 49 gezogene, und nicht unerhebliche Vorräthe an Taback, Proviant und sonstigen Beständen. Am 25. October, Vorm. 11 Uhr, hielt General v. Schmeling an der Spitze der Truppen, welche an der Belagerung Theil genommen hatten, unter dem Geläute der Glocken feierlichen Einzug in die Stadt. Als Besatzung verblieben in der Festung zunächst die der 1. Reserve-Division angehörigen Landwehr-Bataillone nebst einer Pionier-Compagnie, deren angestrengtester Thätigkeit es noch bis in den folgenden Tag hinein bedurfte, um die zum größten Theile von den letzten Exzessen vor der Uebergabe herrührenden Feuersbrünste vollständig zu dämpfen. Wem es vergönnt war, die Wälle dieser Festung nach der Uebergabe näher in Augenschein zu nehmen, der wird der Belagerungs-Artillerie der Division das Anerkenntniß nicht versagen können, daß sie ihre furchtbaren Waffen gut zu führen gewußt hat. Als vollgiltige Zeugen hierfür sprechen auf den angegriffenen, sämmtlich mehr oder weniger stark mitgenommenen Wällen und Redouten 24 demontirte Geschütze resp. Laffetten.

Nach der Capitulation von Metz.

Aus Fort Queuleu, 29. October, wird der „Bonner Ztg." geschrieben: „Der Armeebefehl bringt die Ordre, daß das 28. Regiment das Fort Queuleu zu besetzen hat, jenen uns so wohlbekannten Platz, der in den letzten Wochen so freigebig mit seinen eisernen Liebesgaben gewesen. Eine Commission von Pionier- und Artillerie-Offizieren soll zuerst zur Ueber-

wesen. Jules Favre gegenüber machte der Bundeskanzler die Uebergabe von Straßburg, Metz und eines der Pariser Forts zur Bedingung der Waffenruhe. Die beiden ersten Orte sind inzwischen in unsere Hände gekommen, und die Angriffsstellung vor Paris ist eine so befestigte, daß man wahrscheinlich heute der freiwilligen Räumung eines Forts, vor dem bereits unsere schweren Geschütze liegen, einen entscheidenden Werth militärischer Seits nicht mehr beilegt. Offenbar sind die den Franzosen gestellten Bedingungen so außerordentlich liberal bemessen, wie sie der Feind in der gegenwärtigen Situation nicht mehr erwarten durfte. Der Aufschub der Kriegsentscheidung um fast einen Monat ist ein schweres Opfer, welches die deutschen Verbündeten sich auferlegen; um so mehr, als die weitere Kriegführung dadurch immer mehr in den Winter hineingerückt werden würde. Andererseits ist es klar, daß Graf Bismarck einer irgendwie constituirten und legitimirten Regierungsgewalt bedarf, um überhaupt Frieden schließen zu können, da die Regierung des Hrn. Gambetta weder rechtlich noch thatsächlich im Besitz einer Gewalt ist, welche unserer Regierung im Falle des Friedensschlusses die Garantie bietet, daß die Friedensbedingungen wirklich gehalten werden. Uebrigens nimmt der Bundeskanzler bei seinem Vorschlage wohl nicht mit Unrecht an, daß die Waffenruhe zugleich die nöthige Ernüchterung über die Franzosen bringen, und eine aus allgemeinen Wahlen hervorgehende Constituante dann eine sehr friedensgeneigte Stimmung zeigen wird. Bei alle dem ist es nichts weniger als gewiß, ob die augenblicklichen Leiter der Geschicke Frankreichs in dieser Verblendung diesen billigen Vorschlag annehmen werden. Welcher Art die näheren Bestimmungen über den militairischen Status quo, namentlich in Bezug auf die nothwendige Verproviantirung der Truppen — die auch eine theilweise Verproviantirung von Paris bedingen würde — sein werden, ist abzuwarten. — Die **Wahlbewegung** hat endlich auch hier begonnen, aber nicht ohne social-demokratische Störung. Im 3. Wahlkreise fand gestern eine Versammlung statt, in der die bisherigen Vertreter desselben, **Schulze-Delitzsch** und **Virchow** das Wort ergriffen, um sich über die gegenwärtige Lage auszusprechen. Der Erstere sprach sich u. A. für die Annexion der deutschen Gebiete Frankreichs aus; beide Redner wollen, daß ein Deutscher Reichstag eine neue Verfassung, wenn auch auf Grund der Nordd. Bundesverfassung, die sie als ungenügend bezeichnen, schaffe. Als nun zur Berathung der Wahlagitation übergegangen werden sollte, verlangte Hr. **Schweitzer**, der nicht dem Bezirke angehört, das Wort. Da nur Urwähler des 3. Bezirks eingeladen waren, verweigerte es ihm der Vorsitzende der Versammlung. Nun erhoben die anwesenden Genossen Schweitzers einen solchen Lärm, daß kaum der vom Vorsitzenden schnell ausgesprochene Schluß der Versammlung zu hören war. Jetzt setzt sich ein Social-Demokrat in den Besitz der Präsidentenglocke; der Lärm wächst; endlich trennt sich die Versammlung, während die Schweitzerianer das Lasallelied sangen. — Auch im 2. Wahlkreise fand eine sehr zahlreiche Versammlung statt, die sich mit großer Majorität für die Wiederwahl der frühern Abgeordneten Stadtrath **Runge** und Dr. J. **Jacoby** entschied. — Von Seiten der Militärverwaltung ist eine durchgreifende Veränderung in dem **Verfahren der Marschverpflegung** beschlossen. Es soll nämlich künftighin an Ort und Stelle die Marschverpflegung baar bezahlt werden. Dies sofortige Bezahlen wird im Vergleich zu dem bisherigen Liquidationsverfahren sowohl der Einfachheit wegen als auch im Interesse der Gemeinden vollzogen werden. — Der Schluß der diesjährigen **Kunst-Ausstellung** wird auf Anordnung des Cultusministers nicht, wie ursprünglich festgesetzt, am 6. d. M., sondern erst am 13. d. M. erfolgen. Der Ertrag ist für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt.

— Die mit 1000 *Rt.* dotirte Stelle eines Syndicus des Berliner Pfandbrief-Instituts, welche **Twesten** bekleidete, wird voraussichtlich **Lasker** erhalten. Derselbe will als Rechtsanwalt eine gewöhnliche Prozeßpraxis nicht übernehmen, abgesehen von Rechtsgutachten und Angelegenheiten, welche mit Fragen des öffentlichen Rechts in Verbindung stehen. (Br. Z.)

— In **Breslau** wurde am letzten Sonntage in den katholischen Kirchen von der Kanzel herab ein fürstbischöflicher Erlaß verlesen, in welchem der Oberhirt im Hinweis auf die gegen die **unfehlbare Lehr-Autorität der Kirche** gerichteten Proteste hervorragender Männer in seiner Diöcese seine Ueberzeugung dahin ausspricht, daß dieselben diesen Schritt „nicht in böser Absicht“ gethan haben, und daß auf ihre „reuige Umkehr“ zu hoffen sei.

— [**Schiffsnachrichten.**] Dünkirchen, 30 Oct. Die preußische Bark „Turner“, Reetzke, aus Danzig, von Archangel nach Dundee mit Hafer, Flachs und Werg bestimmt, ist am 13. d. M. durch den Kriegsdampfer „d'Estrees“ unweit der Orkney-Inseln gekapert und gestern hier angekommen. Ebenso ist gestern der Schooner „Fortuna“ Hock, von Arendal mit Holz, welcher durch das Kanonenboot „Dayot“ genommen ist, hier angekommen. — **Yokohama**, 5. Sept. Die japanesische Regierung hat heute die japanischen Gewässer und die offenen Häfen als neutral erklärt. Die französische Corvette „Dupleix“ und die norddeutsche Corvette „Medusa“ sind an dem beabsichtigten Kampf gehindert.

— In der Zeit vom 15. bis 31. Oct. sind mit den nach dem Kriegsschauplatze abgelassenen **Feldpost-Päckerei-Transporten** 406,231 Packete befördert worden, welche in 23,574 Säcken sortirt und zu deren Fortschaffung 199 Eisenbahn-Waggons erforderlich waren. Die durch diese Päckerei-Beförderung für die Postverwaltungen hervorgerufenen Anstrengungen sind enorm. Die Päckereien müssen oft einen Weg von 100 Meilen transportirt werden, bevor sie die Sammelstelle erreichen, wo sie bataillons- und escadronsweise gesondert werden, um dann ihre Weiterbeförderung zu finden, die oft gegen 200 Meilen beträgt, wie dies auf dem Wege von Berlin oder Leipzig bis Paris der Fall ist.

— Nach einer Mittheilung der **belgischen Postverwaltung** werden Postanweisungen, welche derselben für die in Norddeutschland internirten franz. Kriegsgefangenen aus Frankreich zugehen, durch belgisch-norddeutsche Postanweisungen an die Adressaten vermittelt werden.

— Oberst Plötz, Commandant des Etappen-Hauptortes des 12. Armeecorps in Saargemünd, hat im „Moniteur“ des General-Gouvernements Lothringen **Steckbriefe** gegen sechs in Puttelange verpflegte verwundete und gefangene Franzosen erlassen, welche entwichen sind; darunter befindet sich der Bataillons-Chef Mus Hermieu, der sich auf sein Ehrenwort verpflichtet hatte, aus dem Lazarethe nicht zu entweichen.

— Aus **Zabern** wird der „Karlsr. Ztg.“ berichtet, daß am 30. October preußische Artilleristen auf dem Wege nach **Pfalzburg** mit 6 Stahlkanonen dort durchkamen.

Köln, 2. Novbr. Mehrere Wahlkreise — schreibt die „K. Z.“ — haben Hrn. v. **Forckenbeck** um die Annahme der Candidatur bei ihnen ersucht. Hr. v. Forckenbeck hat aber bisher auf alle Anfragen erklärt, daß er zunächst seinem gegenwärtigen Wahlkreise sich frei erhalte und dessen Mandat im Falle der Wiederwahl bevorzugen werde. Köln wird sich die Ehre, durch Hrn. v. Forckenbeck vertreten zu sein, zu erhalten wissen.

Kassel, 3. Nov. Wie die „Hessische Morgenzeitung“ meldet, hat die Kaiserin **Eugenie** gestern Abend 6 Uhr die Rückreise über Hannover angetreten; gleichzeitig sind die Herzogin von Hamilton sowie die Prinzessin von Monaco nach Frankfurt abgereist. Die Marschälle Canrobert und Leboeuf, welche in voriger Nacht eingetroffen waren, machten im Laufe des gestrigen Tages dem Kaiser einen Besuch.

Hannover, 3. Nov. Die **Adresse des Provinziallandtages** an den König, welche die Zustimmung zu der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge in Deutschland und zur Annexion von Elsaß-Lothringen ausspricht, ist mit 48 gegen 20 St. angenommen; dagegen stimmten sämmtliche Abgeordnete der Ritterschaft mit Ausnahme des Grafen Münster und des Regierungsraths Stegemann.

Oesterreich. **Wien**, 2. Nov. Die officiöse „Wiener Abendpost“ nennt **Gambetta** einen politischen Garibaldi und bemerkt zu dessen Proklamation: Die nächsten Tage werden auf seine Fälschungen und auf sein blödsinniges Räsonnement die gebührende Erwiderung bringen. Hoffentlich werden dem französischen Volke endlich die Augen aufgehen gegenüber solchen Phrasenhelden, die unendlich mehr Schaden bringen als verlorene Schlachten.

Frankreich. Der „Electeur Libre“ verlangt einen Regierungswechsel in Tours, da ein Theil der Mitglieder der Regierung seiner Aufgabe und der Situation nicht gewachsen sei, besonders wenn Gambetta sich genöthigt sehe, von Tours sich zu entfernen. — Die „Correspondance de Tours“ vom 29. October bringt folgenden von den Herren und Frauen Crémieux, A. Fourichon, Mitgliedern des Central-Comité's und Herrn Cartier, Secretair dieses Comité's, unterzeichneten Aufruf **an die französischen Frauen**, den Truppen mit Kleidungsstücken, Decken 2c. zu Hilfe zu kommen. — Wenn man den erschütternden Eindruck, den die Capitulation von Metz in Tours gemacht haben muß, ganz begreifen will, muß man die unerhörte Sicherheit in Erwägung ziehen, in welche man sich eingewiegt hatte. Noch in der Nachschrift der „Correspondance de Tours“ vom 28. October wurde verkündet: „Die durch den Abgesandten Bazaine's nach Tours gelangten Mittheilungen aus Metz sind ausgezeichnet und bestätigen in zuverlässigster Weise die von anderer Seite neuerdings mitgetheilten Nachrichten. Bazaine's Armee ist mit Allem überreich versehen, von unerschütterlichem Vertrauen beseelt und jeder Ausfall, den sie macht, ist ein Sieg, der dem Feinde bedeutende Verluste beibringt. Wir erfahren, daß der Adjutant Bazaine's heute (28. October) von Herrn Gambetta empfangen wurde, mit welchem derselbe eine lange Berathung hielt. Wir können in Betreff der Ankunft des Abgesandten Bazaine's in Tours hinzufügen, daß dieselbe die beste Widerlegung der Gerüchte ist, welche dem Marschall die Absicht zuschrieben, daß er sich der Regierung der Nationalvertheidigung nicht anschließen wolle.“ — Bei **Verdun** ist am 27. ein **Luftballon** aus **Paris** durch das preußische Belagerungscorps beschossen und zum Herabsteigen gezwungen worden. Er enthielt nach einem Bericht der „Köln. Z.“ außer zahlreichen Zeitungen und Briefen, die er auf der letzten Strecke seines Fluges ausgeworfen hatte, drei menschliche Wesen, zwei Franzosen und einen Engländer, welche sich aus beträchtlicher Höhe an einem Seile heruntergelassen und zum Theil dabei noch einen halsbrecherischen, haushohen Sprung gemacht hatten. Zwei von ihnen sind Kaufleute, deren Zweck einfach war, aus der belagerten Stadt zu entkommen und für 3000 Frcs. — ein theures Fahrbillet — hat ihnen ein Luftballon-Speculant dies ermöglicht. Ueber den Dritten, der eine Art von Uniform trägt — angeblich eine „Aeronauten-Uniform“ — kann man zweifelhaft sein; er hüllt sich meist in Schweigen, während seine Begleiter recht redselig sind. Am 27. Nachmittags 2 Uhr waren sie in Paris aufgestiegen und schon um 5¼ Uhr wurden sie bei Verdun erblickt. Mit einem vierten Passagier hat der Ballon sich noch einmal erhoben, als er fast schon in den Händen der Preußen war. Die Dunkelheit verhinderte seine weitere Verfolgung; doch kann er in seinem durchlöcherten Zustande nicht weit mehr entflogen sein und wird wohl nächstens in dem Walde aufgefunden werden. Die noch glücklich genug gelandeten drei Luftreisenden entwerfen trübe Schilderungen von Paris, welches der Hungersnoth gewiß nicht mehr lang entgehen könne. Rindfleisch war nicht mehr zu haben (nur der Engländer hatte es sich noch zu verschaffen gewußt) und gutes Pferdefleisch bezahlte man das Pfund mit 3 Franken, doch setzt ein vom 23. d. datirter Erlaß des Handelsministers Magnin für die gesetzlich bestätigten Pferdefleisch-Handlungen den Preis eines Kilogramms Roßfilet für die laufende Woche auf 1 Fr. 80 C. fest. Maulthier- und Eselsbraten gilt als köstliche Speise. — Auch bei **Straßburg** fiel, wie die „Straßb. Ztg.“ meldet, am 26. October ein Ballon nieder, der, wie aus einigen in der Gondel zurückgebliebenen Zeitungen vom 25. hervorging, direct aus Paris kam. Die preußischen Soldaten hatten den merkwürdigen Ankömmling bemerkt, jedoch gelang es ihnen nur, sich des Ballons zu bemächtigen, während die Luftreisenden — man glaubte deren vier bemerkt zu haben — noch rechtzeitig entwischten.

— Die aus **Tours** in Brüssel vom 2. Nov. eingetroffene „Patrie“ plaidirt für den **Waffenstillstand**. Sie weist jedoch jede Gebietsabtretung kategorisch zurück und sagt: Wir können jetzt nicht die Hoffnung hegen, den Feind vollständig schlagen, zurückwerfen und verfolgen zu können. Dazu bedürfen wir noch Monate, und die innere Lage Frankreichs erlaubt nicht so lange zu warten. — „Gazette de France“ schreibt: Die **Proclamation Gambetta's** ist eine schlechte Politik, weil sie in diesem Augenblick nur entzweien und aufreizen kann, wo alle Anstrengungen gemacht werden müßten, um Einigkeit und Uebereinstimmung Frankreichs zu erzielen. Warten wir die Rückkehr der Ruhe in die Gemüther ab, um ein Urtheil zu fällen und den neuen Feldzugsplan festzustellen und beschränken wir uns gegenwärtig darauf, zu wiederholen, daß Preußen sich sehr täuschen würde, wenn es in der Capitulation von Metz unser letztes Wort sehen wollte.

Nantes, 24. Oct. Ein hier angekommener französischer Schooner „Louise“ bringt die fabelhaft klingende Nachricht, er habe am 16. fünfzehn Seemeilen südöstlich vom Cap Lizard (also im Canal) eine **Segelfregatte** gesehen, welche die **preußische Flagge** zeigte und die „Louise“ eine Zeit lang verfolgte. Am 18. will die „Louise“, indem sie längs der englischen Küste steuerte, gesehen haben, wie dieselbe Fregatte Jagd auf eine Bark machte und mit vier oder fünf verschiedenen Schiffen in Communication trat. Die Fregatte habe sich ungefähr 15 bis 20 Meilen vom Lande gehalten, und zwischen Lizard und Start gekreuzt.

Italien. **Florenz**, 31. Oct. In **Modena** wurde eine stark besuchte Volksversammlung abgehalten, welche das Ministerium wegen seiner Haltung gegenüber dem Papst lebhaft angriff und eine gegen die ihm gemachten Zugeständnisse gerichtete Tagesordnung annahm. — Der spanische Gesandte hat dem Hof und der Regierung die Zustimmung der Großmächte zur Candidatur des Prinzen **Amadeo** angezeigt. — Canzio schreibt im Namen **Garibaldi's**, dieser könne den noch kommenden Freiwilligen keinerlei Garantien bieten. — Die **Bahn** über den **Mont Cenis** hat alle Fahrten eingestellt.

— Die **Umgebung des Papstes**, die ihn stets zum Widerstande gegen die italienische Regierung antreibt, sammelt mit Eifer alle Lithographien, welche sich auf den Sturz seiner geistlichen Macht beziehen, alle Carricaturen, die auf ihn gemacht werden, und zeigen sie ihm vor, wovon er stets sehr aufgeregt und erbittert wird. Die katholischen Comités haben von allen Orten geschrieben und den Papst angefleht, er möchte die ihm von dem Excommunicirten angebotene Apanage zurückweisen, sie wollten ihm auch so viel Geld schicken, als er nur verlange. Man sieht der Ankunft wahrer Schätze im Vatican entgegen. Niemals, versichert die Umgebung des Papstes, habe derselbe so viel Geld aus Belgien, Spanien, Frankreich, Deutschland, Holland, England, ja selbst aus Amerika erhalten als eben jetzt. — Die beiden Häuser des **Parlaments** sollen das eine im Palazzo der Cancelleria und das andere im Palazzo di Monte Citorio ihren Sitz nehmen. In ersterem würde man dieselben Säle in Beschlag nehmen, wo das Parlament von 1849 sich versammelte; in letzterem will man den Hof mit Glas decken, und den großen Hemicyklus benutzen. — Endlich soll nun

---

gabe der Pulvermagazine und zur Fahndung auf etwa gelegte Minen hineingeschickt werden, denn man hatte die Katastrophe von Laon noch nicht vergessen. Dann Niederlegung der Waffen, nachdem die Besatzung vor unserem General defilirt hatte; schließlich unser Einzug und Aufpflanzung unserer nur noch aus Stange und Fetzen bestehenden Bataillonsfahnen. St. Queulen, das neueste Fort von Metz, ist zwar noch nicht ganz vollendet, war darum nicht minder furchtbar, als die anderen; denn aus 110 Feuerschlünden drohte uns Verderben. Heute blickt es grau und trüb aus dem Nebel hervor. Der St. Quentin droht mit seiner überragenden Zinne von dem andern Moselufer herüber. Feuer mit dickem, durch die feuchte Luft niedergehaltenem Rauch erschienen dazwischen — ein Zeichen, daß unsere Pioniere schon am Werk sind, welches häufig wiederkehrendes Aufblitzen und Detonationen bestätigen. Dazu die uns von Gravelotte her noch so wohl bekannten klagenden Hornsignale der französischen Infanterie. Wir machten bei Grigy Halt und sehen die Besatzung des Forts herausmarschiren. Zu Hunderten kommen Einwohner von Metz und von den im Cernirungs-Rayon gelegenen Dörfern mit Wagen, bepackt mit tausenderlei nöthigem und unnöthigem Hausrath, die Insassen, wenn auch leidend, doch alle höchst zufrieden und fröhlich dreinschauend. Besonders fallen die vielen hübschen Mädchen auf. Ein uns ungeahnter Anblick, da die von uns besetzten Ortschaften nur alte und abschreckend häßliche Exemplare des schönen Geschlechts aufzubieten hatten. Die feinen Gesichtszüge vom reinsten Teint, welche allerliebst aus den schneeweißen Kopftüchern hervorblickten, gaben zu manch galanter Bemerkung unserer Kameraden, meistentheils im Rheindialecte, zuweilen auch in keineswegs classischem Französisch, Gelegenheit. Das bon jour oder besser b'jour Mademoiselle wurde jedes Mal mit einem freundlichen bon jour Monsieur und zutraulichen Nicken des Kopfes erwidert. Man sah den armen Leuten ihre Erleichterung an, daß der fürchterliche Zustand ein Ende hatte. Keine verbissene „Franctireur-Physiognomie“ mehr: nur Freude und Respect vor uns prägte sich in ihren Gesichtern aus, welches sich durch ein tiefes Hutabnehmen vor jedem unserer Offiziere documentirte. Doch der ernste Moment war gekommen. Witze hörte man nicht mehr, erwartungsvoll wurde Grigy durchschritten, wo die vor uns durchgezogenen 41er die lakonische Etiquette „41er 1870 zuerst“ an die Mauer des ersten Hauses angepinselt hatten. Ruhig in Tritt wurde die vor dem Fort aufgestellte, bereits entwaffnete Besatzung passirt. Zu beiden Seiten des Weges standen die Leute. Artillerie, Ingenieure, Linien-Infanterie und Mobilgarden. Die Offiziere vor der Front auf ihren Degen gestützt, den man ihnen gemäß der Statuten der Capitulation gelassen, finster darein schauend, und nur aus ihrer Starrheit erwachend, wenn einer unserer Offiziere vorbeikam, den sie mit leichtem Lüften ihrer Mütze begrüßten. Unter den Soldaten sah man doch manch fröhliche Gesichter, besonders bei den jungen, worunter manch blutjunge Kerlchens waren. Darunter aber Sergeanten und Corporals mit beinahe weißem Bart, die Brust mit vielen Ehrenzeichen geschmückt. Das Verhalten unserer Truppen war beim Passiren der französischen Linie ein vortreffliches. Kein Laut der Neugierde oder eines spöttischen Gefühls wurde hörbar. Jeder fühlte das Ernste und Niederdrückende des Moments für einen tapfern Feind. An den Zugbrücken und an den Gräben liegen zahlreiche Chassepotgewehre, umhergeworfene Patronen, Trommeln, bei welchen sammt und sonders das Fell zertrümmert war, Seitengewehre, Patrontaschen, Musik-Instrumente aller Art in dichten Haufen. Der Commandant Bélair und der Ingenieur-Oberst Merlin empfingen den General. Kein Spiel wird gerührt; dies geschieht auf speciellen Befehl des Königs, um dem besiegten Feind das Demüthigende eines solchen Auftrittes zu ersparen. Die Bataillone rückten ein. Alles erscheint wie ausgestorben. Außer einem betrunkenen französischen Geniesoldaten und einem ängstlich umherlaufenden prachtvollen Hühnerhund ist kein lebendes Wesen zu schauen. Nachdem wir im Hofe Aufstellung genommen, nimmt unser trefflicher General v. Strubberg in schlichten aber kernigen Worten Besitz von dem Fort im Namen des Königs, unter präsentirtem Gewehr werden unsere Bataillonsfahnen auf den Höhen des Forts aufgepflanzt. Im Hofe herrscht colossale Unordnung; Bausteine, Zelte, Baracken in buntem Gewirr durcheinander. Wir beziehen die Casematten, wo außer unsäglichem Schmutze und Lumpen höchstens noch abgenagte Pferdeknochen anzutreffen sind.“

auch der Vatikan dem Publikum wieder geöffnet werden; der Eingang wird von der Seite des Gartengitters sein. Doch wird der Zutritt nur bis zu dem Saal verstattet, wo die Porphyrvasen sind, die früher in der Kirche Santa Costanza waren; die Galerien der Candelabres, der Arazzi und der geographischen Karten bleiben abgeschlossen, weil der Papst nach seinem gewöhnlichen Gartenspaziergang durch jene Räume in seine Gemächer zurückkehrt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Amsterdam, 4. Nov. Aus Paris wird vom 1. d. M. über Tours gemeldet: am 31. October fand vor dem Rathhause eine bewaffnete Kundgebung statt, Regierungsmitglieder wurden daselbst gefangen gehalten. Ein Wohlfahrtsausschuß, darin Ledru-Rollin, Victor Hugo und Flourens ist gebildet. Abends 8 Uhr wurden Trochu, Arrago und Ferry den Aufständischen durch die Nationalgarde entrissen. Morgens 3 Uhr wurden auch andere Regierungsmitglieder durch die Nationalgarden befreit. Der Bericht Trochu's über diese Vorgänge schließt: Der Waffenstillstand ist heute vorgeschlagen, er bietet mehrere Vortheile dar, die nicht nöthig sind aufzuzählen. Anstatt dies anzuerkennen, wirft man der Regierung Schwäche und Verrath vor. Garnier, Tannsier und Peletan sind in Folge der erlittenen Gewältthätigkeiten erkrankt. Heute ist die Ruhe ungestört.

Danzig, den 4. November.

* In Bezug auf die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen ist in mehreren Bezirken des Stadtkreises bisher noch nichts geschehen. Die liberalen Wähler dürften sich im Irrthum befinden, wenn sie annehmen, daß diesmal die Wahlen sich von selbst machen werden und daß die conservative Partei in Unthätigkeit verharrt. Wie uns mitgetheilt wird, ist das letztere keineswegs der Fall. Unter Leitung des Hrn. v. Brauchitsch, der den Verhältnissen unseres Kreises, auch nachdem seine amtliche Thätigkeit in demselben beendet ist, eingehende Aufmerksamkeit zu schenken scheint, wird eine Wahlorganisation in's Werk gesetzt, die sich auch auf die rechtstädtischen Bezirke der Stadtbevölkerung ausdehnen soll. Mögen die liberalen Wähler allen Ernstes dafür sorgen, daß sie nicht ganz unerwartete Ueberraschung erfahren.

** Heute Vormittag 9 Uhr fand auf dem Marienkirchhofe die Bestattung des verstorbenen Gymnasiallehrer Dr. Bresler statt. Sämmtliche Schüler des Gymnasiums, die Lehrer desselben, sowie die der beiden hiesigen Realschulen und anderer Schulen, viele Freunde und Theilnehmende folgten der Leiche zur Gruft. Herr Prediger Müller hielt die Grabrede; vor und nach derselben wurden Gesänge von den Schülern der Anstalt ausgeführt. Dr. Bresler, der unterstützt von sehr glücklichen Anlagen und einem von früh auf bis zuletzt bewiesenen eisernen Fleiß, sich schon sehr jung ein bedeutendes Wissen angeeignet, ist in der Zeit frischester Manneskraft, die ihm noch bedeutende Erfolge in Aussicht zu stellen schien, unerwartet plötzlich abgerufen worden. Sein treues und von den besten Ergebnissen begleitetes Wirken in seinem Berufe hat ihm in der Dankbarkeit seiner Schüler, wie bei seinen Collegen ein dauerndes Andenken gesichert.

* [Gerichtsverhandlung am 3. November.] 1) Am 4. August Vormittags erschien in dem Laden des Uhrmacher Büchner ein Mensch, welcher vorgab, sich eine Uhr kaufen zu wollen. Büchner legte ihm verschiedene Uhren vor, indessen fand der Mann keinen Gefallen an ihnen; er erfernte sich, ohne eine Uhr zu kaufen. Nach seiner Entfernung vermißte B. zwei Cylinderuhren, welche er noch kurz vorher besessen hatte und die von dem fremden Mann gestohlen sein mußten. Er benachrichtigte sofort seine Collegen von dem Diebstahl. Am Nachmittage desselben Tages erschien der damalige Hilfswächter Carl August Schulz vom Rangirbahnhofe in Stadtgebiet bei dem Uhrmacher Markfeldt. Er wollte zu einer neuen Cylinderuhr, welche er von Büchner gekauft haben wollte, einen goldenen Uhrschlüssel kaufen. Nach der von B. erhaltenen Beschreibung hielt M. die ihm präsentirte Uhr für die gestohlene. Auf seine Veranlassung erschien B., der den Schulz sofort als den Mann, welcher am Vormittage in seinem Laden Uhren besehen hatte und die von demselben präsentirte Uhr aber als die ihm gestohlene erkannte. Jetzt behauptete Schulz abweichend von seiner dem M. gemachten Aeußerung, er habe die Uhr von einem unbekannten Mann in der Breitgasse gekauft und bei dieser Behauptung ist er auch später geblieben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust.

*** Zoppot, 3. Novbr. Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat seit dem 1. d. M. seinen Fahrplan vom 17. v. M. in der Richtung Zoppot-Danzig und zurück, von dem man hier und in der Umgegend allseitig erwartete, daß er abgeändert werden würde, in Ausführung bringen lassen. Die Folge davon ist keine geringe Enttäuschung. Bevor die diesseitige Bahn eröffnet wurde, fanden von hier auf Danzig und zurück tägliche Journaliere-Verbindungen statt, die von 8 Uhr Morgens bis Abends dem Publikum zu verschiedenen Tageszeiten zu Diensten standen. Nicht minder war die Postverbindung bequem. Am 1. Juli d. J. mußten die bis dahin sich bewährten Journaliere-Verbindungen und anderweitige Fuhrwerke eingestellt und zum großen Theile von ihren Besitzern abgeschafft werden, weil sie sich nicht halten konnten. Mit der Eröffnung der Bahn bis Stolp seit dem 1. September d. J. ist endlich auch noch die in 24 Stunden 6malige Postverbindung eingegangen und mit dieser schließlich seit dem 1. d. M. sämmtliche practische Lokalzüge zwischen hier und Danzig. Und was bietet dagegen die Bahnverwaltung dem diesseitigen Publikum an Stelle dieser bisherigen umfangreichen Verkehrsmittel? 1) Um Mittag ein Zug nach Danzig, 2) ein Zug von Danzig Nachmittags 2 Uhr, 3) ein Zug von Danzig Nachmittags ca. 4 Uhr und 4) ein Zug nach Danzig Nachmittags ca. 5 Uhr. Der erste tägliche Frühzug nach Danzig findet sonach um Mittag und der letzte Spätzug von Danzig Nachmittags gegen 4 Uhr statt. Diese beiden Züge sind die einzigen, die für Zoppot und Umgegend bei ihrem Verkehr mit Danzig von Einfluß sind. Es liegt nun aber auf der Hand, daß die Zeit zwischen diesen beiden Zügen für einen geregelten Geschäftsverkehr einmal zu spät beginnt und viel zu kurz bemessen ist. Erwägt man dann, daß die Bahneinrichtungen die Schuld daran tragen, daß hier nicht mehr die früheren bequemen Fuhrwerke zu erlangen sind, um rechtzeitig in den Verkehr eintreten zu können, so leuchtet es ein, daß der Fahrplan vom 17. v. M. den Verkehr von Zoppot und Umgegend mit Danzig geradezu lahm gelegt und die Bahngesellschaft unsere bisherigen Verkehrsmittel vollständig verkümmert hat. Diese Verkümmerung kostet dem diesseitigen Kreise ein sehr bedeutendes Opfer, nämlich die unentgeltliche Hergabe des Bahnterrains durch den ganzen Kreis. Die Gesellschaft wird ihrer moralischen Verpflichtung zum Kreise nur näher kommen, wenn sie mindestens täglich zwei Lokalzüge zwischen Neustadt und Danzig einlegt, von denen der erste spätestens Morgens 9 Uhr in Danzig eintrifft, und der zweite zwischen 10 und 11 Uhr Abends von Danzig abgeht. Während dieser Zeit kann nicht blos der Geschäftsverkehr, sondern es können auch noch einige Vergnügungen, wie Theater, Weihnachtsmarkt rc. bequem abgethan werden. Die Kosten dürften hoffentlich gedeckt werden und so kommt es dann zunächst nur auf einen Versuch an, den wir sehnlichst herbeiwünschen.

♂ Elbing, 3. Nov. Ihre gestrige Notiz kann ich heute dahin vervollständigen, daß Oberbürgermeister Phillips die ihm angebotene Candidatur für das Abgeordnetenhaus jetzt definitiv angenommen hat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß er und Herr v. Forckenbeck die Stimmen aller liberalen Wahlmänner schon in der beabsichtigten Vorversammlung auf sich vereinigen werden. Daß sie am 16. November ebenfalls die Majorität für sich haben werden, ist wenigstens wahrscheinlich. Die intelligenteren Elemente der Bevölkerung des Wahlkreises haben sie in der überwiegendsten Majorität für sich. Gleichwohl wird noch viele Anstrengung und vor Allem eine treue Pflichterfüllung von Seiten der liberalen Wähler nöthig sein, um diese Wahrscheinlichkeit auch zu einer Wirklichkeit zu machen. Insbesondere gilt es, den Einwirkungen des Herrn Landrath Franck mit aller Kraft entgegenzutreten. Es ist diesem Herrn, in Verbindung mit dem Obersten a. D. v. Chevalerie und dem Kantor a. D. Panckraht, gelungen, sogar den, im Grunde doch liberal denkenden, Ehrendomherrn Wien in Marienburg auf ihre Seite zu ziehen. Indeß scheinen die Herren von der entschiedenen Reaction nicht mehr die alte Zuversicht zu haben; denn sonst würden sie den bisherigen, ihnen doch so äußerst sympathischen Abgeordneten, Schulrath Wantrup, nicht haben fallen lassen. An seinem Ersatzmann, dem Ober-Regierungsrath v. Auerswald, gewinnen sie allerdings einen einflußreicheren und zugleich eben so entschieden mit der äußersten Rechten gehenden Abgeordneten, als es Hr. Wantrup nur irgend sein konnte. Im Reichstage gehört Hr. v. Auerswald bekanntlich zu der Blanckenburgischen Fraction. — Besonders erfreulich ist übrigens das feste Zusammengehen der bisher getrennt gewesenen liberalen Parteien. Hoffentlich wird dasselbe nicht bloß diese Wahl, sondern auch die zum Reichstage überdauern.

Königsberg, 4. Nov. Auch das hiesige ostpreuß. Tribunal hat nunmehr angeordnet, daß Juden zur Uebernahme von Vormundschaftsämtern über Christen ernannt werden dürfen.

— Wie man in militärischen Kreisen wissen will, werden nach diesem Feldzuge mehrere Arten Erinnerungsorden zur Vertheilung gelangen. Zunächst erhält jeder Krieger eine allgemeine Medaille, ähnlich der aus den Jahren 1813/15. Ferner sollen die Eroberer von Straßburg, so wie wieder die von Metz, Kreuze mit der Inschrift: Erinnerung an „Straßburg" resp. „Metz" erhalten. Ob solche auch für die Action bei Paris geschaffen werden, soll noch nicht entschieden sein, da deren Ausfall noch abzuwarten ist. (Ostpr. Z.)

— Unter den am Sonntag hier eingebrachten französischen Kriegsgefangenen befindet sich auch ein Preuße, und zwar ein Schauspieler, der vor einigen Jahren hier in Königsberg die Bühne betreten hat. Nach seiner Aussage sei er während des Krieges zum Dienst gezwungen, und später bei Sedan glücklicherweise gefangen genommen. Ob's wahr ist, wird schwer zu beweisen sein, jedenfalls nimmt man es an, und ist auch für ihn schon eine Collecte gehalten und ein Antrag auf Freilassung formulirt worden. (Pr.-L. Z.)

— Die Beschwerde, welche Dr. Joh. Jacoby und Kaufmann Herbig an den Oberstaatsanwalt gerichtet, ist auch von diesem mit ähnlicher Motivirung, wie vom Staatsanwalte, abgewiesen worden. Die Herren werden sich jetzt an den Justizminister wenden.

☞ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Wien, 3. Novbr. Abendbörse. Creditactien 255,60, Staatsbahn 387,00, 1860er Loose 93,00, 1864er Loose 116,80, Galizier 249,00, Franco-Austria 101,80, Lombarden 175,80, Napoleons 9,76. Beliebt.

Bremen, 3. Novbr. Petroleum ruhig, Standard white loco 6½—6 7/24.

New-York, 2. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅛, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 109, Bonds de 1885 108, Bonds de 1865 110⅛ Bonds de 1904 106½, Eriebahn 23⅜, Illinois 135½, Baumwolle 16⅛, Mehl 5 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23⅝, do. in Philadelphia 22¾, Havanna-Zucker No. 12 10⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ ruhig,
loco alter und vorjähriger 70—76 Thlr. Br.,
frischer:

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 70—75 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 67—71 „		
hellbunt . . .	125—128℔	„ 66—68 „	63½—73 Thlr. bez.	
bunt	125—128℔	„ 64—67 „		
roth	126—133℔	„ 63—68 „		
ordinair . . .	114—123℔	„ 53—60 „		

Roggen pr. Tonne von 2000℔ frischer Consumtionsgeschäft, alter lebhaft,
loco 125℔ 47⅛ Thlr. bez., alter 118/9—122/3℔ 43—45½ Thlr. bez.
Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco kleine 100—108℔ 42—43 Thlr. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 46 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. November. [Bahnpreise.]
Weizen keine Zufuhren und fest, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/122—125—127—129, 131℔ von 63/66—67/70—71/73 Thlr. pr. 2000℔.
Roggen fest, 120—125℔ von 44⅞/45—48/48½ Thlr. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 100/108℔ 41/42—43/44 Thlr., große 113/14 46 Thlr. pr. 2000℔.
Erbsen schwacher Begehr, mittel und gute Kochwaare 44—47 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer poln. 36 Thlr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, abwechselnd Regen. Wind: SW.

Weizen loco war heute schwach zugeführt und brachte volle Preise; doch sind nur 150 Tonnen umgesetzt. Gezahlt wurde für Sommer 124℔ 64 Thlr., bunt gespitzt 125℔ 67½ Thlr., bunt 123℔ 67 Thlr., 124/25℔ 68½ Thlr., 127/28℔ 70 Thlr., hellbunt mit Auswuchs 117℔ 63½, 64 Thlr., 127℔ 71 Thlr., 128/29℔ 72½ Thlr., hochbunt und glasig 125℔ 70½ Thlr., 127/28℔ 72 Thlr., 130℔ 73 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt.

Roggen loco gefragt und theurer bezahlt. Alt 122℔ mit Geruch 43 Thlr., 118/9℔ 43 Thlr., 119/20℔ 44 Thlr., 121℔ 44½ Thlr., 121/2, 122/3℔ 45 Thlr., frisch 119/20℔ 45½ Thlr., 122℔ 45½ Thlr., 125℔ 47⅛ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 250 Tonnen alter, 15 Tonnen neuer Roggen. Termine ohne Umsatz, 122℔ April-Mai 48 Thlr. Br., 47½ Gd. — Gerste loco fest, kleine 100℔ 42 Thlr., 108℔ 43 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco stille, Koch- 46 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Dotter loco brachte 80½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Königsberg, 3 Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen flau und niedriger, loco hochbunter 130℔ 89 Sgr. bez., 132℔ 90 Sgr. bez., bunter 129℔ 89 Sgr. bez., rother 127/28℔ 87 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollg. — Roggen loco matt und etwas niedriger, Termine still, Frühjahr behauptet, loco 119℔ 50½ Sgr. bez., 120℔ 51 Sgr. bez., 122℔ 52 Sgr. bez., 122/23℔ 52½ Sgr. bez., 123℔ 52½ Sgr. bez., 123/24℔ u. 124/25℔ 53 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg., pr. Nov. 43½ Thlr. Br., 42½ Thlr. Gd., pr. Novbr.-Decbr. 43 Thlr. Br., 42 Thlr. Gd., Dec.-Jan. 43 Thlr. Br., 42 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1871 46½ Thlr. Br., 45¾ Thlr. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Gerste unverändert, loco große 39, 41½ Sgr. bez., kleine 40—45 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Hafer matter, loco 25½—27½ Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg., pr. Frühjahr 1871 43½ Thlr. Br., 42½ Thlr. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen, feinste weiße mehr beachtet, sonst unverändert, loco weiße 50—61 Sgr. bez., feinste Koch- 62—64½ Sgr. bez., graue 63-69 Sgr. bez., exquisit 75 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Bohnen loco 65—68 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Wicken, weiche vernachlässigt, loco 46—51½ Sgr. bez., fein 52, 52½ Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Buchweizen loco 38—44 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat ruhig, loco feine 77½—82 Sgr. bez., mittel 69—73½ Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Rübsen geschäftslos, Raps 118 Sgr. bez. pr. 72℔ Zollgewicht. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 15¼ Thlr. Gd., 15½ Thlr. bez., Novbr. ohne Faß 15 Thlr. Gd., 15 Thlr. bez., Novbr.-April ohne Faß 15 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 15⅔ Thlr. Gd., 15¾ Thlr. bez.

Stettin, 3. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2125℔ loco gelber 58—72 Thlr., ungarischer 64—71 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Nov. 74½, ½ Thlr. bez., Frühjahr pr. 2000℔ 73½, 74, 73¾ Thlr. bez., Mai-Juni 75 Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 47—51 Thlr. bez., Novbr. 48½ Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 51, 50¾ Thlr. bez., 50¾ Thlr. Gd. — Gerste pr. 1750℔ loco 38—41¾ Thlr. — Hafer ruhig, pr. 1300℔ loco 27—29 Thlr., 47/50℔ pr. Frühjahr pr. 2000℔ 46½ Thlr. Gd. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 48—51 Thlr., Koch- 46—58 Thlr., Frühjahr Futter- pr. 2000℔ 47½ Thlr. Br., 47 Thlr. Gd. — Rüböl fester loco 13⅔ Thlr. Br., Nov. 13⅔ Thlr. bez., November-Decbr. 13 7/12 Thlr. bez., April-Mai 27⅓ Thlr. bez. u. Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 15⅞, ⅝ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 15⅞ Thlr. bez., Novbr. und Nov.-Decbr. 15 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gd., Frühjahr 16¾ Thlr. Gd., ⅞ Thlr. Br., 16 Thlr. 23 Sgr. bez. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 100 W. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 100 F. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 74½ Thlr., Roggen 48½ Thlr., Rüböl 13⅔ Thlr., Spiritus 15⅞ Thlr. — Hering, Schott. crown und fullbrand Fraserburgh 12 1/12 Thlr. tr. bez., kleiner Schotten 7 Thlr. tr. bez. — Petroleum matt, loco 7⅓ Thlr. bez. u. Br., Kleinigkeiten 7 5/12 Thlr. bez., pr. Novbr. 7⅓ Thlr. bez., Nov.-Decbr. 7⅓ Thlr. Br., Decbr. 7½ Thlr. Br., Januar 7⅔ Thlr. Br. — Rosinen, 1869er Eleme 9⅝ Thlr. tr. bez.

Berlin, 3. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—78 Thlr. nach Qual., pr. Nov. 72¾ Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Nov.-Dec. 72½—72¾ Thlr. bz., April-Mai 74½—74¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 48—51½ Thlr. bz., pr. Nov. 49½—50 Thlr. bz., Nov.-Dec. do., April-Mai 51¾—52¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 37—54 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 24—30 Thlr. nach Qual., pr. Nov. 26⅝ Thlr. bz., Nov.-Dec. 26⅝-26¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—54 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Thlr. bz., pr. Nov. 14—14⅛ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 2 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Nov. 16 Thlr. 5—8 Sgr. bz., pr. Nov.-December do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅓—4 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3 7/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Nov. 3 Thlr. 21½ Sgr. nom., Novbr.-Decbr. 3 Thlr. 20 Sgr. nom. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7¾ Thlr. B., pr. Nov. 7⅓ Thlr. B., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. November. Wind: SW.

Angekommen: Riise, Stjernen, Bergen; Mc. Kenzie, Vine; Gatts, Elizabeth; beide von Wick; Storm, Agnes Mc. Gordon, Peterhead; sämmtlich mit Heringen. — Day, Janett, Shields, Kohlen. — Vincent, Chanticleer (SD.), London; Boon, Rembrandt (SD.), Stockholm; beide mit Gütern. — Brown, Gozo (SD), Cardiff via Stettin, Schienen. — Petersen, Ariel (SD.), Stettin, leer.

Gesegelt: Zeiß, Confidence; Möller, Pax; beide nach Leer; Wingren, Jenny, Lübeck; Jönsson, Elma, Copenhagen; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Bark: Zufriedenheit; 3 Barken, 2 Schooner, 1 dreimast. Schooner, 1 Dampfer.

Thorn, 3. Novbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Budach, Böhm, Heringe. Kujas, ders., do. — Ders., Wendt, do. — Kleis, Töplitz, Eisenbahnschienen. — Müller, ders., do. — Ders., Böhm, Heringe.

Stromab:		Lst. Schfl.
Kunze, Wolffsohn, Plock, Danzig, Damme,		27 — Weiz.
Thorandt, ders., do., do., ders.,		28 — do
Bumke, Goldmann, do., do., Steffens S., 21 L. Weiz.,		12 — Rogg.
Tietze, Woldenberg, do., do., Goldschmidt S.,		29 — Weiz.
Wegener, Flatau, do., Berlin, Saling,		33 30 Rogg.
Brehmer, Askanas, do., do., Perl u. Meyer,	21. 15 Weizen,	5 50 do.
Springborn, do., Wyszogrod, do.,	3. 30 Weiz.,	22 — do.
Born, Cohn, Wloclawek, do.,		25 25 do.
Freiberg, Peretz, do., do.,	13. 50 Rogg.,	12 — Rübs.
Antrick, Epstein, Zakroczyn, do.,	6. 30 Weiz.,	22 30 Rogg.
Hempel, Goldmann, do., do.,	5 L. Weiz.,	23 — do.
Buckow, Askanas, Wyszogrod, do.,	7. 55 Weiz.,	26 — do.
Meilicke, Vogel, Plock, Bromberg,	9. 29 Weiz.,	14 57 do.
Franke, Leiser, Thorn, Danzig,		27 — Weiz.

Rosenstein, Kusel, Nemrow, do., 375 St. w. H., 3000 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	341,10	+5,0	Nördlich, flau, bewölkt.
4	8	338,78	4,0	Südlich, still, bezogen.
	12	338,56	5,3	WSW., mäßig, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 4. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119 bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	198 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	152 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	220¾ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	132 et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	102-3 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	134¾-35½-¼ bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	163 bz u B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	121 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	190 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	93¾ B
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	172⅛ bz
do. Litt. B	13½	3½	156 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	216-15¾-14¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64½ bz u G
Rheinische	7⅛	4	113¾-14½ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28-27½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	95-96¾ bz
Thüringer	8¾	4	134¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅝ G
Kursk-Kiew	5	85¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	178 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134 et bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142¾ et bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅝ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	108 G
Magdeburg " "	5⅓	4	99 B
Oesterreich. Credit- "	16 1/9	5	141-140½-41 bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	152⅕ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	108 bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u. G.
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	93 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97½ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ B
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91¾ bz
do. 1859	4½	91¾ bz
do. 1856	4½	91⅞ bz
do. 1867	4½	91¾ bz
do. 50/52	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schulds.	3½	80⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	92½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	81 bz u G
Berliner Anleihe	4½	88 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅞ G
do. "	4	83½ G
do. "	5	96⅝ bz
Pommersche "	3½	72⅛ bz
do. "	4	82¼ B
Westpr. rittersch.	3½	72½ B
do. do.	4	78¾ G
do. do.	4½	86½ bz
do. II. Serie	5	96⅞ G
do. neue	4	78⅛ bz u G
do. do.	4½	86¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ bz
Pommer. "	4	87 bz
Posensche "	4	84¾ bz
Preußische "	4	87¼ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33½ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.		16⅞ bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	71 G
do. Creditloose	—	88 et bz
do. 1860r Loose	5	77½-78¼ bz
do. 1864r Loose	—	65 et bz u B
Rumänier	8	60 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60 bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	86 bz
do. do. 1862	5	85¾ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115⅝ bz
do. do. 1866r	5	115⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ G
do. 6. do.	5	81 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 G
Pr. Pfdbr. Liquid.	5	56⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 G
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz u G

Wechsel-Cours vom 2. Nov.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151 b
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	83¾ bz
do. do. 2 Mon.	6	83 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	86⅝ bz
do. 3 Mon.	6	85½ bz
Warschau 8 Tage	7	78¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13 bz
" ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 111½ G
Oesterr. Bkn. 83⅞ bz	Sov. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8¼ bz
Russ. do. 78½ bz	Gld. p. 466½ G
Dollars 1 11½ G	Silb. 29 26 bz

Nachdem die Abänderung einiger Bestimmungen der bisherigen Schlußzettel-Formulare über die Lieferungsgeschäfte von Getreide nothwendig geworden, laden wir die dafür sich interessirenden Mitglieder unserer Corporation behufs Berathung und Beschlußfassung über den neuen desfallsigen von uns festgestellten Entwurf zu einer Versammlung auf

Mittwoch, den 9. November cr.,
5 Uhr Nachmittags,
im Saale der Stadtverordneten hiemit ein.

Der Entwurf des Formulars kann von den Mitgliedern unserer Corporation in unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Danzig, den 3. November 1870.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

In dem Concurse über das Vermögen der Kaufleute **Doell & Wedemeyer**, in Firma Doell & Wedemeyer zu Danzig, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 24. November cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. October cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 5. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Hake im Terminzimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Kapff, Goldstandt, Martiny, Lindner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 28. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6056)

Die Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart,
gegründet im Jahre 1832,
versichert das Leben einzelner und verbundener Personen auf Lebenszeit oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren, beschafft beliebige Capitalien auf ein bestimmtes Lebensjahr, so wie Aussteuergelder, Wittwenpensionen, Alterversorgungsgelder etc. gegen mässige einmalige, jährliche oder vierteljährliche Prämie unter coulantesten Bedingungen, durch ihre Hanpt-Agentur

Robert Knoch Co.,
Jopengasse 60.
4663)

Warnung.

Wie wir in Erfahrung gebracht, ist unser Fabrikzeichen
gekreuztes Weberschiffchen
nachgeahmt worden.

Indem wir unsere Herren Consumenten vor dieser Täuschung hierdurch warnen, erklären wir gleichzeitig, gegen Jeden, der diese unsere Marke imitirt, gerichtlich einzuschreiten. Unser eigenes Fabrikat kann nur von uns ab hier oder von unseren Commissions-Lägern bei den Herren

Julius Fredeking in Berlin
und
Klötzer & Hoyer in Leipzig
in bekannter Güte geliefert werden.

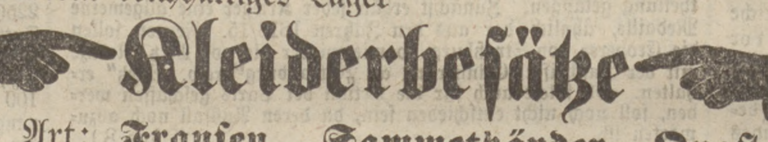
Belfast, im November 1870.

Preston Smyth & Co.,
Leinen-Fabrik und Bleicherei.

Petroleumfässer
kauft H. H. Noell, Vorstädt. Gr. 66.

Teppiche jeden Genres
in Rollen und abgepasst, darunter **Velvets** und **Brüssels** in geschmackvollsten Dessins, **reinwollene Schotten-Teppichstoffe und Läuferzeuge**, Cocosmatten und Cocosdecken zum Belegen ganzer Zimmer, **Wachsläufer und Wachsteppiche, Rouleaux in allen Breiten** empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten festen Preisen
Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Mein reichhaltiges Lager



aller Art: **Fransen, Sammetbänder, Quasten, (Angora), Knöpfe** rc., erlaube ich mir hiermit zu empfehlen.
(6085) **Ed. Loewens.**

Bestes Schoenebecker Siedesalz
in plombirten Säcken à 1¼ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen
die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck
C. Ortloff in **Danzig,** Comtoir: Poggenpfuhl No. 43–45.

Zu den bevorstehenden Siegesfeiern empfehle
Transparente,
als:
„Die Germania auf der Wacht am Rhein", „Die Germania auf dem Meere" rc. in brillanten Farben und künstlerisch ausgeführt.
Otto Klewitz,
vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze. Heft 2. Pr. 5 Sgr. traf so eben ein.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung, Langgasse 55.

Holzwaaren, als: Zeitungsmappen, Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter im neuesten Genre, empfiehlt
Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Marmor- u. Alabasterwaaren
von 5 Sgr. bis 10 Rß. pro Stück.
Louis Loewensohn,
(6046) 17. Langgasse 17.

Briefbogen mit farbig verschlungenen Buchstaben à Buch 6 Sgr., **zu Geschenken geeignet.**
Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.



Weintrauben,
vorzüglich süß, empfiehlt
die directe ungarische Weintrauben-Handlung von **Leo Schaefer,** Langebrücke 21, an der **Ueberfähre.** Bestellungen werden prompt ausgeführt. (6072)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Gönnern erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der **Wollwebergasse No. 29,** vis-à-vis dem Wiener Kaffeehaus, ein **Cigarren-, Tabak- und Rauch-Requisiten-Geschäft** eröffnet habe. Ich empfehle mein Unternehmen dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Beachtung, indem ich bemüht sein werde, nur preiswürdige reelle Waare zu liefern und durch freundliche Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Danzig, im Oct. 1870.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Adalbert Wulsten.

NB. Parterre-Billets à 9 Sgr. sind von heute an zu haben. (6082)

Die erwarteten **geschnitt. Gummi-Platten** sind eingetroffen und empfehle ich dieselben sowie **Hamburger und Breslauer Gummi-Harz.**

Friedrich Groth,
(6089) 2. Damm No. 15.

L. Schwarzkopf'sche
Concurs-Masse
Mattenbuden 5.
Ausverkauf sämmtlicher Bestände von Liqueuren und Branntweinen in Flaschen und Gebinden, Rums, Cognac, Medoc, Süßweinen und Champagner.

Cincinnin
ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empf. mit Gebrauchs-Anweisung **die Rathsapotheke.**

Spiritusgebinde, benutzt, aber gut erhalten, offeriren
(5887) **Robert Knoch & Co.**

Delicate Spickgänse
empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Feinsten **Leckhonig** empfiehlt
A. Hamm,
vormals: **v. Riesen,**
Schidlitz 50. (6088)

Wer einen gut erhaltenen Kachelofen zu verk. hat, melde sich Faulgraben No. 21.

Freitag, den 4. November,
Abends 8 Uhr,
im Tunnel der Gambrinushalle.

Die liberalen Urwähler **des 3. Wahlbezirks** (Fleischergasse 1—47, Holzschneidegasse, St. Trinitatis-Kirchengasse, Gertrudengasse) werden hiermit zu einer Besprechung über die Wahl am Freitag, den 4. November, Abends 8 Uhr, nach dem Tunnel der „Gambrinushalle" eingeladen.

Die Unterzeichneten fordern die **liberalen** Wähler des eilften Wahlbezirks (Frauengasse, Altes Roß, Seifengasse, Brocklosengasse, Kuhgasse, Kl. Krämergasse, Korkenmachergasse, Kohlenmarkt, Halle und Hallenhof, An der Reitbahn), auf, sich

Sonnabend, den 5. Novbr.,
Abends 7 Uhr,
Jopengasse No. 16,
einzufinden, behufs Berathung über die Wahlen und Aufstellung der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahlen.

H. J. Falk. H. J. Grubeck.
Rob. Jasznewski. Cäsar Tietze.
Albert Teichgraeber. E. Ullerich.

Sonnabend, den 5. Novbr.,
Abends 6 Uhr,
in der Gambrinushalle, 1 Treppe hoch, Hinter-Zimmer, Versammlung der liberalen Wähler des 5. Urwahlbezirks (Holzgasse, Vorst. Graben, rechte Seite von No. 1 bis 36, Mälzergasse), Behufs Aufstellung der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahlen. (6071)

30ster Urwahlbezirk.

Die liberalen Wähler der Pfefferstadt und Kehrwiedergasse werden zu einer Besprechung der bevorstehenden Wahlen ersucht, sich **Sonnabend, den 5. November, in der Mayer'schen Bierhalle, Pfefferstadt 53, Abends 7 Uhr,** einzufinden.

12. Urwahlbezirk.

Sonnabend, den 5. November,
Abends 7 Uhr,
im untern Locale des Gewerbehauses (zweite Thüre) Versammlung der liberalen Wahlmänner des 12. Urwahlbezirks (Heiligegeistgasse) Behufs Aufstellung der Wahlmänner für Abgeordnetenwahlen. (6078)

Zur
Stadtverordnetenwahl.

Die Wähler der 3. **Abtheilung** werden eingeladen, **Sonnabend, den 5. d. Mts., Abends 6½ Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses,** Behufs Feststellung der zu wählenden Stadtverordneten, recht zahlreich zu erscheinen.

Danzig, den 3. November 1870.

Das Wahl-Comité.

HUNDE-HALLE.
Heute Fisch-Essen.

Gartenbau-Verein.

Die nächste Monats-Versammlung findet **Montag, den 7. November c., Abends 7 Uhr,** im Local der Naturforschenden Gesellschaft (Frauengasse) statt.

Tagesordnung.
1) Mitglieder-Aufnahme.
2) Ausstellung von Gemüsen, deren Samen in diesem Jahre aus Frankreich bezogen wurde und Besprechung über deren Werth.
3) Ausstellung von diesjährigem Obst.

Es wird freundlichst gebeten, die Gemüse- und Obst-Sortimente schon **Nachmittags** einzuliefern. (5962)

Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 6. November 1870. (Ab. susp.)
Vorletztes Gastspiel des Fräulein Agnes Matthey: Der Goldonkel.
Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von E. Pohl.

Der Ausverkauf im Preise zurückgesetzter Havanna-Cigarren wird fortgesetzt. (6067)

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.